



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

katholisch: Kirche in WDR 4 | 17.03.2021 08:55 Uhr | Regina Laudage-Kleeberg

Von Königinnen

„Hinfallen, Aufstehen, Krönchen richten, Weitergehen“ – Ich weiß nicht, ob Sie diesen Spruch auch schon so oft gelesen haben wie ich, aber er ist einer der Postkartensprüche, die mich seit Jahren begleiten. Weil er so fröhlich ist, aber auch so ehrlich.

Und er sagt: Jede und jeder von uns ist königlich – und trägt eine Krone oder ein Krönchen. Auch Königinnen passieren Missgeschicke, auch Könige stolpern mal. Trotzdem verlieren sie nichts von ihrer Würde.

Seit ziemlich genau einem Jahr ist unsere Gesellschaft im Pandemie-Modus. Gefühlt ein stetiges Hinfallen, Aufstehen und Weitergehen. Was mir zusehends schwer fällt, ist mich dabei wie eine Königin zu fühlen. Zu viel Improvisation, zu viel Einsamkeit, zu viel schlechte Nachrichten über Infektionszahlen.

Beim Aufräumen ist mir eine andere Postkarte in die Hand gefallen, die ich mir gleich auf den Schreibtisch gestellt habe. Ich habe sie aus einer der besten Konditoreien der Stadt; einem Ort wahrer Tortenperfektion, wo es immer lange Schlangen gibt, weil alle etwas von diesen duftenden, ästhetischen Köstlichkeiten haben möchten, die einem die Pandemie erträglicher machen.

Die Karte hat die Eigentümerin selbst gestaltet – sie ist weiß, mit einem dicken Kaffeefleck drauf. Der Text lautet: „Überblick behalten, handlungsfähig bleiben, die Nerven behalten.“

Das ist in der Pandemie noch viel königlicher für mich als das „Krönchen richten“. Eine Königin behält den Überblick, sie bleibt handlungsfähig und bewahrt die Nerven. Sie muss dabei keine Krone tragen, sie muss nicht besonders chic aussehen. Sie erstarrt dabei nicht vor Dingen, die schief laufen.

Diese Qualitäten einer Königin oder eines Königs haben so gar nichts mit dem süßen Image eines Krönchens zu tun. Sie entsprechen einem bodenständigen Königtum, sie entsprechen der königlichen Würde, die Gott jedem Menschen verliehen hat.